Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 11-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 13. März 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 305 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Im 25. Jubiläumsjahr 2010 haben wir mehr als 120.000 Besucher/innen im PflegeNetzWWWerk Austro*Care begrüßen dürfen - Danke !

Inhalt

Unterschriften-Kampagne: Bildungsvolksbegehren 2
Aktuelles 3-8
Fortbildung: Tagungsberichte, Angebote, Termine 9-10
Aus Spital & Heim 11-15
Hygiene im Krankenhaus: Verlosung Händetrockner ...16-17
Impressum 18
Anhang: Stellenmarkt ..... 19 f

PflegeNetzWerk Austro*Care unterstützt ab sofort online:

Volk begehrt Bildung(sreform)...?

Am 28. Februar 2011 fiel der Startschuss für das Sammeln der Unterstützungs-erklärungen zum Volksbegehren Bildungsinitiative "Österreich darf nicht sitzen bleiben". Seither liegt das Formular bundesweit in 2.400 Gemeindeämtern (in Wien: Magistratischen Bezirksämtern) zur Unterschrift auf.

ÖSTERREICH DARF NICHT SITZEN BLEIBEN

VOLKSBEGEHREN BILDUNGSINITIATIVE

Unterstützungserklärung
unterstützt hiermit den Antrag auf Einleitung des Verfahrens
e, durch Bundesgesetz zu regelnde Angelegenheit:
Wir fordern mittels bundes(verfassungs-
ung ein faires, effizientes und weltoffenes
m Kleinkind an alle Begabungen fördert
Volksbegehren

Auch die Pflegeberufe sind keine isolierte Zelle unseres Bildungssystems, sondern von dessen allerorts immer schärfer zutage tretenden Schwächen und dem unsäglichen politisch-ideologischen Gezerre unmittelbar betroffen...
LAZARUS will daher „Flagge zeigen“ und lädt alle Leser/innen ein, sich als reformwillige Staatsbürger/innen zu artikulieren: Ab sofort können Sie auf der Startseite unter www.LAZARUS.at das überpartei-liche(!) Volksbegehren „Bildungsinitiative“ aktiv unterstützen!

Bis Freitag, den 1. Juli 2011 hat jede/r von uns die Gelegenheit, in der Hauptwohnsitz-gemeinde – eigenhändig vor den Augen der GemeindemitarbeiterIn - eine Unterschrift zu leisten. Alle näheren Infos sowie den offiziellen Antragstext (Lang- u. Kurzfassung) finden Sie direkt auf der Startseite im PflegeNetzWerk.
Wie geht es weiter? Sobald die Unterstützungserklärungen gesammelt sind, wird im Juli 2011 der Einleitungsantrag zum „Volkbegehren Bildungsinitiative“ eingebracht und durch das Innenministerium ein Termin für die 8-tägige Eintragungszeit – frühest-möglich Ende September 2011 - festgelegt.
Je mehr Unterstützungs-Unterschriften wir sammeln, desto deutlicher und dringlicher wird unsere gemeinsame Botschaft ausfallen: Das österreichische Bildungssystem umfassend zu reformieren und diesen unerträglichen politischen Stillstand zu über-winden. Setzen daher auch SIE ein Zeichen für die Zukunft unserer Kinder - denn **jede Stimme zählt!**

Erich M. Hofer

Aktuelle Meldung…

Australien: Jugendlicher klagt wegen Bildungsdefizit
Ein 15-Jähriger aus Melbourne klagt den Staat, weil er trotz des Besuchs einer staatlichen Schule weder lesen noch schreiben kann. Damit sei seine Zukunft fraglich und er sei „ernsthaft benachteiligt“, weil er keine ausreichende Bildung erhalten hat. Seinen Anwälten zufolge leidet der Jugendliche unter einer schweren Sprachstörung, einem Aufmerksamkeitsdefizit, Angstzuständen und einer allgemeinen Lernstörung. Er sei aber zu intelligent, um eine Sonderschule zu besuchen. Der Fall sorgt für großes Aufsehen, die Schulbehörden wollten sich aber dazu noch nicht äußern.

(Tageszeitung KURIER vom 9. März 2011, S. 8)

Studie:

Arbeitsbedingungen in der Pflege untragbar

Die Arbeitsbedingungen in den Gesundheitsberufen und die daraus resultierende Gefahr der Überlastung sind für Beschäftigte und PatientInnen nicht länger tragbar und müssen rasch verbessert werden, so die Kernforderung aus einer aktuellen Studie von Arbeiterkammer und Gewerkschaften, die am vergangenen Mittwoch in Wien präsentiert wurde.

Die Ergebnisse sind alarmierend. "Die Beschäftigten gehen nur allzu oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Sie sind wesentlichen psychischen und körperlichen Arbeitsbelastungen durch Arbeitsorganisation, aber auch durch Probleme im Umgang mit PatientInnen ausgesetzt. Die Beschäftigten werden mit ihren Problemen in hohem Maße allein gelassen“, weiß Gerda Mostbauer (AK Wien). Rund die Hälfte der Befragten gibt an, im letzten Jahr keine Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung erhalten zu haben. Wie wichtig diese wäre zeigt sich auch darin, dass 70% der Betroffenen einen Rechtsanspruch auf BGF fordern. Eine Offensive zum Gesundheitsschutz soll rasch Abhilfe schaffen, fordern die AK und die beteiligten Gewerkschaften GdG, GPA und vida.

"Durch den Abbau von Überstunden im Pflegedienst ist der Gegenwert von 600 Vollzeitarbeitsplätzen eingespart worden", so Bernhard Harreither (GdG): Die Beschäftigten in den Spitälern der Gemeinde Wien leisten heute deutlich mehr als noch vor zehn Jahren: Bereits umgesetzte Rationalisierungsmaßnahmen haben dazu geführt, dass auf jede/n Mitarbeiter/in immer mehr Arbeit entfällt. Wenn jetzt auch noch die rasche Nachbesetzung freier Dienstposten verzögert werde, steige die Belastung für jene, die die Arbeit der Fehlenden mit erledigen, weiter an. Es werden heute mehr Leistungen für die gleiche Zahl an PatientInnen in weniger Spitalsbetten in immer kürzerer Zeit erbracht. Die GdG fordert daher die rasche Nachbesetzung dieser Dienstposten.

Aktuell sind beim AMS Österreich 7.000 freie Stellen im Gesundheitswesen vorgemerkt, die nicht rechtzeitig besetzt werden können. Willibald Steinkellner (vida): "Zu wenige junge Menschen sind bereit, einen Beruf im Gesundheitsbereich zu ergreifen. Gleichzeitig steht das Gesundheitswesen unter ständigem Sparzwang." Hinzu komme ein jetzt schon deutlicher Mangel an qualifizierten Fachkräften. vida fordert, dass allen Betreibern von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen per Gesetz ein **Mindestpersonalschlüssel** vorgeschrieben wird, um so die personelle Unterbesetzung zu unterbinden.

Zur kurzfristigen Verbesserung der Situation müsse zudem die „Sozialmilliarde“ rasch umgesetzt sowie der „Pflegefonds“ zur nachhaltigen Finanzierung eingeführt werden, fordert die Gewerkschaft. Um die Arbeitsbedingungen in der mobilen Betreuung und Pflege zu verbessern, sollte außerdem eine Arbeitsplatzevaluierung durch das Arbeitsinspektorat auch in Privathaushalten ermöglicht werden (Quelle: www.oegb.at) .

Kommentar:

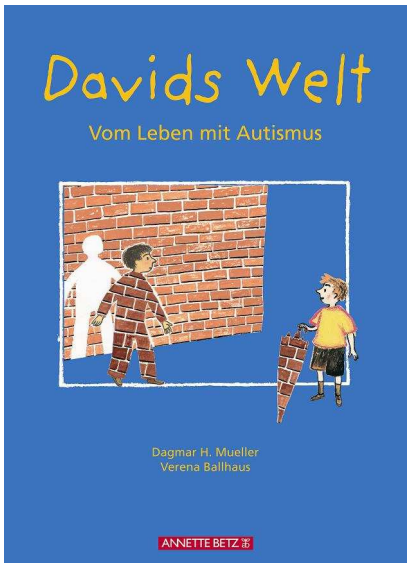
Staatlicher (Arbeits-)inspektor in Privatwohnungen…?

Die immer kritischer werdenden Arbeitsbedingungen, der steigende Personalmangel, die Verdichtung der Arbeit auf „immer mehr, immer kürzer, immer rascher“ sind allesamt längst bekannt. Wir haben auch hier kein Erkenntnisproblem mehr, sondern ein reines Umsetzungsproblem. Neben den Bereichen Bildung, öffentliche Verwaltung und Wehrpflicht/Zivildienst/Sozialdienst ein unerträglicher Reformstau also auch hier…
Doch bei allem verständlichen Engagement der Interessensvertretungen sollten wir doch die Kirche im Dorf lassen: Den Pflegebedürftigen und deren Familien zuhause einen staatlichen Inspektor ins Schlafzimmer (= Pflegezimmer) zu stellen – unter welchem Vorwand auch immer - geht als Forderung ganz entschieden zu weit. Die Privatsphäre dermaßen zu durchlöchern ist völlig absurd, absolut unnötig und wohl auch verfassungsrechtlich unhaltbar.

E.M.H.

* * *

Welt-Autismus-Tag 2011 - Buchverlosung:



Dagmar H. Mueller (Red.), Verena Ballhaus (Grafik): **Davids Welt** - Vom Leben mit Autismus. Annette Betz Verlag, 2010. ISBN: 978-3-219-11462-1

Verlosung:

In der vorigen Ausgabe stellten wir die Gewinnfrage: Was bedeutet die Abkürzung ASS, wenn damit nicht der schmerzstillende Wirkstoff „Acetylsalicylsäure“ (z.B. Aspirin®) gemeint ist und dafür ein eigener UNO-Gedenktag besteht?

Die richtige Antwort lautete: ASS bedeutet „Autismus-Spektrum-Störung“.
Aus zahlreichen Einsendungen wurden drei Gewinner/innen per Los ermittelt und erhielten bereits jeweils ein Exemplar dieser Buch-Neuerscheinung (Ueberreuter-Verlag) postalisch zugesandt:

Petra Rohm (Linz), Dorothee Glöckle (Bregenz), Harald Pointner (Wien).

* * *

Zum 100. Welt-Frauentag, 8. März 2011:

…es bleibt noch sehr viel zu tun!

Aus diesem Anlass – als extrem seltener kalendarischer Zufall diesmal auf den Faschingsdienstag gefallen – zog der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV) eine kritische Bilanz. Es habe sich zwar Einiges getan in den vergangenen 100 Jahren, doch sei noch sehr viel zu tun…

Nach wie vor seien es in erster Linie Ehefrauen, Töchter, Schwiegertöchter, Enkeltöchter die für Pflegebedürftige rundum zu sorgen haben. Dies oft unter schwierigsten Umständen bei niedrigster (oder überhaupt keiner) Entlohnung, geringer sozialer Absicherung und oftmals sogar verbunden mit dem Verzicht auf die eigene berufliche Karriere.

Trotz zunehmender Professionalisierung der Pflegeberufe ist die tatsächliche Leistung im Versorgungssystem noch immer nicht genügend anerkannt. Anders als früher sind Pflegefachkräfte heute ein wesentlicher Faktor des Arbeitsmarktes. Der Professionalisierungsprozess sei zwar auch in Österreich in Gang, zu einer wirklichen Harmonisierung zB. am Ausbildungssektor seien jedoch sowohl national als auch international wesentliche Umsetzungsschritte noch nicht erfolgt, so Präsidentin Ursula Frohner in einer Aussendung. Darüber hinaus sind leistungsgerechte Entlohnung und arbeitsrechtliche Standards für Pflegefachkräfte offenkundig nicht selbstverständlich, wie Medienberichte beweisen. Leistungsverdichtung und unreflektierte Ökonomisierung des Versorgungssystems würden vorwiegend auf dem Rücken von Pflegekräften ausgetragen.

Um den komplexen Aufgaben und steigenden Anforderungen am Pflegesektor angemessen begegnen zu können, bedarf es dringend einer Anhebung der Diplomausbildung in den tertiären Bildungsbereich, einer Definition der pfegefachlichen Handlungsfelder und entsprechender Entscheidungskompetenzen. Es gelte in Zukunft den professionellen Aspekten der, nach wie vor zu einem großen Anteil von Frauen ausgeübten Pflegeberufe mit allen Konsequenzen Rechnung zu tragen. Der Einsatz der jungen Frauen von heute für die Gestaltung des Lebens mit Pflegebedürftigen sowie das Erleben von Krankheit ist hier von enormer Bedeutung, so Ursula Frohner, auch Vorsitzende der Österreichischen Pflegekonferenz (www.oegkv.at).

zitiert…

„Frauen leisten täglich wichtige Arbeit in der Versorgung anderer Menschen. Diese wertvolle Arbeit steht im krassen Gegensatz zu ihrer Bezahlung. Immer noch wird es höher bewertet, eine Waschmaschine zu reparieren als sich um einen kranken Menschen zu kümmern“.

Univ.Prof. Dr. Josef Weidenholzer
Präsident Volkshilfe Österreich

* * *

Monatsthema im März:

Stoma bei Darmkrebs

Muss nach der Darmkrebs-Operation ein künstlicher Darmausgang angelegt werden, machen sich viele PatientInnen Sorgen über Einschränkungen oder peinliche Situationen im Alltag. Doch ein Stoma – ob Colostoma (Dickdarm), Ileostoma (Dünndarm) oder Urostoma (Harnableitung) - muss keine Behinderung sein. Was Betroffenen gut tut und was sie beachten müssen, erfahren Sie in diesem Bericht und im Interview mit der Stomatherapeutin Iris Hartmann (Uni-Klinikum Halle). Zusätzlich finden Sie Ernährungstipps für StomaträgerInnen und weitere hilfreiche Informationen zum Thema (www.krebsgesellschaft.de). Dort kann auch ein aktueller **PatientInnen-Ratgeber Darmkrebs** kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

* * *

Gesundheit – jeder Mensch is(s)t anders:

Bewährte Ernährungs-Hotline

Essen ist ein Grundbedürfnis des Menschen und trägt zu Wohlbefinden und Gesundheit bei. In der heutigen Zeit ist es oft nicht einfach, aus dem großen Lebensmittel- und Speisenangebot die richtige Auswahl zu treffen. Fragen rund um das Thema Ernährung sind daher sehr individuell und wollen ihren Bedürfnissen gerecht beantwortet werden. Diverse Bücher, Ratgeber, Zeitschriften etc. können jedoch nur begrenzt auf die spezielle Situation Einzelner eingehen - Antworten und Ratschläge sind daher nicht immer passend bzw. hilfreich.

"Unsere Ernährungshotline hingegen wird diesen Ansprüchen in besonderem Maße gerecht. Sie gibt Ihnen rasch wissenschaftlich fundierte, praxisnahe und herstellerunabhängige Informationen zum Essen und Trinken", so Christa Peinhaupt, Geschäftsbereichsleiterin vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).

Die Hotline wird seit 1999 vom FGÖ in Zusammenarbeit mit dem Verein für Konsumenteninformation (VKI) betrieben. Montag bis Freitag von 9 - 15 Uhr beantworten die unabhängigen Expert/innen der Ernährungshotline am Telefon **individuelle** Fragen zur Ernährung. Die Hotline ist unter 0810 810 227 österreichweit zum Ortstarif erreichbar (www.ernaehrungshotline.at).

* * *

Modellprojekt in Nordrhein-Westfalen:

Individuelles Pflegetraining schon im Spital

Das Krankenhaus Wermelskirchen, AOK Rheinland und Universität Bielefeld unterstützen jetzt gemeinsam pflegende Angehörige mit individuellen Pflegetrainings, die bereits direkt auf den Stationen und danach auf Wunsch auch Zuhause kostenfrei angeboten werden. Dieses innovative Angebot wird von der Krankenkasse finanziert und durch die Universität Bielefeld wissenschaftlich begleitet. Damit fügt sich ein weiteres Mosaiksteinchen in das neue Bild von der „Integrierten Versorgung".

Vielleicht sollte man treffender von einer „inklusiven Versorgung" sprechen, denn dieser kompetente Service der „Angehörigen-Edukation" bezieht jene deutlich stärker in die ganzheitlich-umfassende Betreuung von SpitalspatientInnen mit ein. Das Krankenhaus stellt dazu die Krankenschwestern Michaela Hohage und Monika Hartung teilweise von ihren Aufgaben im Haus frei. Sowohl auf der Station am Krankenbett, als auch in den Haushalten haben seit Herbst des Vorjahres bereits 48 individuelle Pflegetrainings stattgefunden.

Auch das Krankenhaus verbindet mit diesem neuen Angebot ein neues Selbstverständnis als „Partner für die Bevölkerung". Die Krankenkasse finanziert das Modellprojekt, an dem mittlerweile schon 200 Spitaler in Nordrhein-Westfalen teilnehmen. Professorin Dr. Katharina Gröning (Uni Bielefeld) hofft, dass sich in diesem Jahr mindestens 12.000 Angehörige an den Pflegetrainings beteiligen. Für die wissenschaftliche Begleitung sei es das Projektziel, nicht nur die Pflegekompetenz der Angehörigen zu verbessern: Die Feldforschung habe gezeigt, dass die Pflege in den Familien zum großen Teil ungerecht verteilt sei und auf einer Person laste, die damit dann oft überfordert werde. So soll das Projekt auch langfristig mehr Pflegegerechtigkeit schaffen, indem mehrere Familienmitglieder in die Pflege eingebunden werden (Quelle: www.rp-online.de).

Kommentar:

Zwar gibt es bereits Pflegekurse von verschiedensten Anbietern, doch dieses Pflegetraining vor Ort im Krankenhaus oder auch zuhause ist ebenso innovativ wie vorbildlich. Denn es unterstützt ganz individuell die Angehörigen der stationären PatientInnen schon vor der Entlassung und auf Wunsch auch danach in den eigenen vier Wänden. Ein ebenso kluges wie hilfreiches Unterstützungsangebot, das über die herkömmlichen Kernaufgaben eines Krankenhauses zwar hinausgeht, aber dessen Image als Gesundheitsdienstleister fördert und andere Systempartner zur Nachahmung inspiriert (E.M.H.)

* * *

Unser LAZARUS NetzWerk-Partner präsentiert:

Neue Webseite für Geriatrische Animation und aktivierende Altenpflege

Unter den im österreichischen Teil des WWW eher seltenen Webseiten, die sich spezifischen Themenbereichen der Altenpflege widmen, ragt seit rund zehn Jahren eine besonders heraus: www.geronto.at , die von DPGKP Christian Luksch gemanagt wird. Nun hat die Webseite sehenswerten Nachwuchs bekommen: www.anima.co.at .

Die Homepage hat in erster Linie aktivierende Altenpflege zum Inhalt, den Schwerpunkt bildet das von Luksch im Jahr 1999 entwickelte und mehrfach preisgekrönte, Pflegekonzept „Geriatrische Animation“, das sich der professionellen pflegerischen Aktivierung gerontopsychiatrischer PatientInnen widmet und das bereits in mehr als einhundert Altenheimen in Österreich, Deutschland und Südtirol angewandt wird.

In altbekannter Manier werden interessante Fachartikel und „nützliches Zeugs zum Download“ (O-Ton Luksch) angeboten – darunter eine höchst interessante Studie zur Auswirkung der Geriatrischen Animation auf ältere Pflegekräfte – sowie Hinweise auf die aktuellen Aus- und Weiterbildungen in diesem, gleichermaßen wirkungsvollen wie einfach zu implementierenden Pflegekonzept.
Besonderen Eindruck machen aber die dort veröffentlichten Beispiele von Projekten mit einem explizit hohen wissenschaftlichen Anspruch, welche die TeilnehmerInnen in den Ausbildungen zur Geriatrischen Animationsfachkraft durchführen.

2. WIENER PFLEGESYMPOSIUM 2011

UMIT - The Health and Life Sciences University

PFLEGEWISSENSCHAFT TRIFFT PRAXIS

28. April 2011

THE HEALTH AND LIFE SCIENCES UNIVERSITY
private universität für gesundheitswissenschaften, medizinische informatik und technik
UMIT

Veranstaltungsort: Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Veranstalter: UMIT Studienzentrale Wien, Opernring 5/2, 1010 Wien
Auskünfte: studienzentrale-wien@umit.at Tel: 050 8648 3950

Entlassungsmanagement:

Von Erfahrungen profitieren

Erfahrungsaustausch über die Bundesländergrenzen hinweg: Pflegedirektorin Renate Schwarz besuchte mit zwei MitarbeiterInnen des steirischen Krankenhauses Stolzalpe und dem Landtagsabgeordneten Johann Bacher die Entlassungsmanagerin im Wiener Hartmannspital DGKS Dagmar Endl. Sie informierten sich über die Pflege-Stabsstelle Entlassungsmanagement und nahmen Praxisinformationen für die Umsetzung im LKH Stolzalpe mit.

Was erwartet mich nach meinem Spitalsaufenthalt? Diese Frage ist für Patienten und Angehörige oft mit (berechtigten) Ängsten und Sorgen verbunden. Die Stabsstelle Entlassungsmanagement im Krankenhaus hilft, eine lückenlose und geplante Versorgung der Patienten auch nach dem Spitalsaufenthalt zu gewährleisten. Sie stellt eine wesentliche Schnittstelle zwischen dem Krankenhaus und weiteren Versorgungseinrichtungen und -strukturen dar.

Dagmar Endl baute diese Servicestelle 2001 im Hartmannspital auf kennt aus ihrer Erfahrung die Unsicherheiten und Fragen: „Patienten und Angehörige fühlen sich oft mit der Organisation der Betreuung nach dem Krankenhausaufenthalt überfordert. In einem persönlichen Gespräch versuche ich, die Situation der Einzelnen zu hinterfragen und gemeinsam das bestmögliche Unterstützungsangebot zu finden.“
Professionelles Entlassungsmanagement beginnt schon bei der Aufnahme des Patienten. In enger Zusammenarbeit mit den Patienten und ihren Angehörigen, den Ärzten und dem Stationsteam plant die Entlassungsmanagerin die notwendigen Schritte, die die Zeit nach dem Krankenhaus erleichtern.
Das Service reicht von der Organisation von Hauskrankenpflege, Essenszustellung und Pflegehilfsmittel, über Beratung zum Thema Pflegegeld bis hin zur Vermittlung von Selbsthilfegruppen. Entlassungsmanagerin Dagmar Endl freute sich, Ihre Erfahrung in der Arbeit mit Angehörigen und Patienten der steirischen Delegation weitergeben zu können.

Besuch im Hartmannspital – v.l.: DGKP Gerald Zwinger, DGKS Angelika Uher (LKH Stolzalpe), Entlassungsmanagerin DGKS Dagmar Endl (Hartmannspital), LAbg. Johann Bacher (Stmk) und Pflegedirektorin Renate Schwarz (LKH Stolzalpe)

Studienreise:

Im Westen viel Neues?

„Es ist unfassbar, dass es so viele Unterschiede im Gesundheits- und Krankenwesen alleine innerhalb Österreichs gibt.“ (teilnehmende Schülerin)

Die SchülerInnen der GuKPS Wilhelminenspital unternahmen 2010 eine einwöchige Studienreise nach Tirol. Am Ende ihrer Ausbildung wurde im Rahmen der Reise eine mehrfache Perspektivenerweiterung geboten. Sie erhielten die Chance herausragende Beispiele von Pflege- und Ausbildungsorganisation zu erleben.

Besucht wurden Aus- und Weiterbildungszentren wie TILAK, AZW Hall oder die UMIT Privatuniversität. Patientenversorgungszentren wie die Neuro-Rehabilitation im LKH Hochzirl, die Palliativversorgung im LKH Natters, das Geriatriezentrum Haus St. Josef am Inn oder die Behinderteneinrichtung der Barmherzigen Schwestern in St. Josef bei Hall boten ein hervorragend organisiertes Programm. Die Tiroler Gastfreundlichkeit war bei allen Veranstaltungen spürbar und das Entgegenkommen sehr herzlich.

Aus diesen Kontakten entstanden wechselseitige Angebote und Ideen zwischen unserer Schule und Tiroler Institutionen. Als Beispiele seien erwähnt: Lehrreiche Praktikumsstellen für externe Wunschpraktika, zukünftige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für SchülerInnen und LehrerInnen. Ein abwechslungsreiches touristisches Rahmenprogramm ergänzte den Erfolg. Kurz gesagt: Studienreise-Abschluss mit Ausgezeichnetem Erfolg. (www.wienkav.at/kav/ausbildung/allgemein/wil).

G. Handl, MSc, A. Zehetner
GuKPS am Wilhelminenspital, 1160 Wien

* * *

Wohnen mit allen Sinnen:
IWP Liebhartstal II wird um- und ausgebaut

Im 16. Wiener Gemeindebezirk soll das Pflegehaus Liebhartstal II des Kuratoriums Wiener Pensionistenwohnhäuser zu einem „innovativen Wohn- und Pflegehaus (IWP)“ modernisiert und durch einen Neubau auf die doppelte Fläche ausgebaut werden. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, die Fertigstellung ist für Juli 2013 geplant.

Der Entwurf für die Errichtung eines neuen L-förmigen Gebäudetraktes sowie Renovierung und Erweiterung des Bestandes enthält ein Statement für selbstbestimmte Lebensqualität und Würde im Alter. Nicht die Verwahrung der SeniorInnen, sondern deren lustvolle Aktivität im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Interessen war die Kernidee für das Konzept des 252 Betten-Hauses. Insbesondere die Sinneswahrnehmungen und die damit verbundenen Aktivitäten werden dabei angesprochen. Farben leiten und orientieren, Materialien regen an, das Tages- und Kunstlichtkonzept sowie das umgebende Grün in gestalteten Höfen und einem Sinnesgarten unterstützen Wohlbefinden und Zufriedenheit der BewohnerInnen.

Aus der Luftperspektive: re. in rotem Klinker der Altbestand, links der L-förmige Ausbau (Pläne: ATP Architekten und Ingenieure, Wien)

Visualisierung: ATP/renderwerk

Der bisherige Haupteingang wird beibehalten und führt zu einem lichtdurchfluteten zweigeschoßigen „Marktplatz“ mit Friseur, Greißler, Ärzten, Mehrzwecksaal und Rezeption als lebendige Begegnungsplattform zwischen den BesucherInnen und BewohnerInnen. Auch die vertraute rote Klinkerfassade des Altbaus (Bild o.) bleibt erhalten.

Im Alter erinnert man sich gern zurück an die „aktive Zeit“ und an besondere Erlebnisse, dem trägt ein neuer „Sinnesgarten“ Rechnung. Die Wohngruppen sind eigenständig konzipiert und umfassen 14 Appartements rund um den zentralen Koch-, Essens- und Wohnbereich. Bewusst natürliche Materialien und Farben sollen das Wohlbefinden der BewohnerInnen fördern. (www.kwp.at/LiebhartstalII.aspx).

* * *

Studienreise - „Gruezi aus der Schweiz“:

Zu Besuch bei Sr. Liliane Juchli

Im Rahmen des 2. Ausbildungsjahrgangs 09/12 zu diplomierten Gesundheits- und Krankenschwestern/-pflegern am Sozialmedizinischen Zentrum Süd (Wien) wurde uns die Möglichkeit geboten an einer Studienreise in die Schweiz teilzunehmen.

Bevor die Reise beginnen konnte war es an uns, die eigens dafür angelegte Klassenkassa aufzubessern. Aufgrund der Mitarbeit an unterschiedlichen Schulveranstaltungen und Dank einer finanziellen Unterstützung des ÖGB/HGII hieß es am 22. Februar um 7.00 Uhr Abflug nach Zürich. Begleitet wurden wir von den beiden Lehrerinnen für Gesundheits- und Krankenpflege Renate Büchl und Mag[a]. Angelika Obermayr.

Während unserer Studienreise besuchten wir das Schulungszentrum der Medizinischen Universität Zürich und die Krankenpflegeschule Bethesda in Basel. Die Leitung beider Institutionen organisierte Gespräche mit den jeweiligen Studierenden. Durch den Informationsaustausch erfuhren wir einige gravierende Unterschiede zum österreichischen Ausbildungssystem. Abweichungen waren zB. in den Zugangsvoraussetzungen, der Berufsbezeichnung sowie in der praktischen Ausbildung zu erkennen. In der Schweiz kann man, sowohl mit Matura (Fachhochschule) als auch ohne (Höhere Fachschule) eine Krankenpflegeschule besuchen. Personen die keine Matura vorweisen können, müssen eine Lehre abgeschlossen oder eine Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit absolviert haben. Erst dann sind sie dazu berechtigt die Schule zur diplomierten Pflegefachfrau/-mann zu starten. Um überhaupt in der Schule aufgenommen zu werden, muss sich die angehende StudentIn vorher eine Institution suchen um dort schon vor der Ausbildung angestellt zu werden. Weiters war auch interessant, dass die Studenten nur drei verschiedene Praktikumsstellen während der dreijährigen Ausbildung kennenlernen.

Eine Frau die unsere Profession revolutionierte

Das Highlight war der Besuch bei Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli, die uns einen Einblick in ihr Lebenswerk gewährte. Denn sie sagte schon anfangs: „Pflegegeschichte ist Zeitgeschichte.“ Wir bekamen von ihr schon vor Antritt der Reise den Auftrag uns Fragen zu überlegen die uns am Herzen liegen. Sr. Liliane beantwortete diese sehr ausführlich und erzählte uns auch die eine oder andere lustige Anekdote aus ihrem Leben. Uns war es wichtig zu erfahren wie sie ihre Schulzeit erlebte und warum sie zum Entschluss kam, die Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL´s) zu schreiben. Ihres Erachtens war sie immer eine sehr wissbegierige Frau die von Nancy Roper, Virginia Henderson und Hildegard von Bingen beeinflusst wurde. So kam sie auf die Idee ein

Lehrbuch mit den darin enthaltenen ATL´s zu veröffentlichen. Auch bezüglich der negativen Aspekte ihres Lebens und ihrer pflegerischen Karriere nahm sie kein Blatt vor den Mund, denn auch sie war vor dem „Burnout“ nicht gefeit. Frau Juchli gab uns für unseren weiteren Weg noch den Satz mit: „Ich übergebe euch das Ruder aber ich sitze weiterhin noch im Boot.“

Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli zeigte uns stolz die Statuette des im Vorjahr in Österreich erhaltenen LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk. Zudem wurde sie auch von offizieller staatlicher Seite mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich geehrt (u).

Zuerst die Arbeit dann das Vergnügen: Um Körper und Geist wieder in Einklang zu bringen, brauchte es nur eine Verkostung in der nahegelegenen Schokoladenfabrik. Mit Endorphinen gestärkt tauschten wir sodann Schokolade gegen Stadtplan. Um die zahlreichen Kalorien der Schokoladenexpedition wieder abzubauen, besichtigten wir die Züricher Sehenswürdigkeiten per pedes. Nicht nur das Interesse an Medizin sondern auch die Minusgrade waren ausschlaggebend für einen Besuch des „ Medizinhistorischen Museums“. Ausstellungsthemen wie Amputationen mittels Knochenbrüchen, Verhütung mit einem Leinensack und Keuschheitsgürtel als Prophylaxe für die psychische Erkrankung „Onanie“ machten uns bewusst, welchen Weg die Medizin bereits zurückgelegt hatte.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen recht herzlich bedanken die diese Reise ermöglicht haben.

Kerstin Faulhammer, Veronika Piringer
Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
am Sozialmedizinischen Zentrum Süd, 1100 Wien

* * *

Trockene Hände in nur zehn Sekunden:
Innovativer Händetrockner in Weiß

Immer häufiger rücken tragische Vorkommnisse das Thema Händehygiene in den Fokus öffentlichen Interesses. Im klinischen Alltag muss es oft schnell gehen, weil immer mehr PatientInnen mit immer kürzerer Verweilzeit und bei gleichem oder sogar sinkendem Personalstand und steigenden Qualitätsanforderungen versorgt werden müssen. Diese Grundproblematik können innovative Technologien zwar auch nicht lösen, aber mildern.

Betreiber von Hotels, Restaurants, Universitäten, Flughäfen und Kliniken haben erkannt, dass Nachhaltigkeit nicht nur bestmögliche Energieeffizienz bedeutet, sondern auch das Eindämmen der CO_2-Emissionen. Der neue Dyson Airblade™ ist der einzige Händetrockner, der mit dem „Carbon Reduction Label“ ausgezeichnet wurde - eine international akkreditierte Umwelt-Auszeichnung: Sein digitaler Motor kommt – **ein wichtiger Faktor auch im klinischen Bereich!** – ohne herkömmliche Kohlebürsten aus und emittiert daher keinen Kohlestaub.

Der ungeheizte(!) Luftstrahl trocknet die Hände in nur 10 Sekunden, indem er das Wasser nicht verdunstet, sondern gründlich „abstreift“. Dabei verbraucht das Gerät rund 80% weniger Energie als herkömmliche Warmlufthändetrockner. **Zudem entfernt ein HEPA-Filter die Bakterien schon aus der Luft, bevor der starke Luftstrom die Hände berührt.**

Effizienteste Händehygiene

Der Dyson Airblade™ Händetrockner ist der einzige, von HAACP International zertifizierte Händetrockner. Er ist damit für hochsensible Einrichtungen zur Nahrungsmittelherstellung optimal geeignet. Als einziges Gerät dieser Art erfüllt er (siehe Kasten unten) auch die strenge P335-Norm von NSF International (**Hygiene am Arbeitsplatz**). Ein weiteres Zertifikat – erstmals überhaupt für einen Händetrockner verliehen - stammt vom renommierten „Royal Institute of Public Health“.

Der Dyson Airblade™ Händetrockner ABO3 ist jetzt auch in Weiß erhältlich (Preis: € 1.200) und kann angekauft oder geleast werden.
Weitere Infos unter: www.dysonairblade.at
und Infoline: 0810333980.

Informieren Sie sich gleich und nehmen Sie an unserer nachstehenden Verlosung teil:

Die internationale NSF-Norm P335 definiert folgende Kriterien, die ein „hygienischer Händetrockner“ erfüllen muss:

Luftfiltration:
Schmutz und Bakterien müssen aus der Luft gefiltert werden, bevor diese auf die Hände trifft.

Kein Erhitzen der Luft:
Die verwendete Luft sollte nicht erhitzt werden. Durch Wärme und Feuchtigkeit können Bakterien sich schneller vermehren. Warme oder heiße Luft kann zudem den Anteil wichtiger, sich auf der Haut befindender Öle reduzieren.

Trocknungszeit:
Hände müssen in 15 Sekunden oder weniger trocken sein. Feuchte Hände verbreiten bis zu 1.000 Mal mehr Bakterien als trockene Hände.

Berührungsfreie Anwendung:
Der Händetrockner muss automatisch starten und stoppen.

LAZARUS verlost mit Unterstützung von DYSON Austria einen Dyson Airblade™ ABO3 im Wert von € 1.200:

Unsere Gewinnfrage:
Warum ist dieser top-zertifizierte weiße Händetrockner auch für Ihre Klinik ideal?

Die richtige Antwort:
Weil er bis zu 80% E…… - Kosten spart, keinen K…….. emittiert, antibakteriell beschichtet ist und die B…….. aus dem ungewärmten Luftstrom filtert.

Bitte stellen Sie bereits vorab sicher, dass im Gewinnfall das Gerät auf Ihrer Station auch montiert werden darf, denn es handelt sich bewusst um keinen „privaten“ Einzelgewinn, sondern einen Gewinn für das gesamte Team! Mit Ihrer Teilnahme bestätigen Sie verbindlich diese Bedingung. Aus allen richtigen Einsendungen (3 fehlende Begriffe) bis:

Freitag, 18. März 2011, 24.00 Uhr

per eMail an: hygiene@lazarus.at - Betreff: „Händetrockner“

verlosen wir diesen Team-Gewinn und veröffentlichen ihn im folgenden Newsletter am 20. März 2011. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und unsere 27 NetzWerk-Partner für IHREN Erfolg

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Eine bewegungsfreudige Woche für Gesundheit und Wohlbefinden wünscht

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt